



Heli Fiedler, Elke Hirschmann und Erhard Grundler in „Die vom Himmel Vergessenen“.

Bild: Faden

Himmel, hol mich

Das Freie Theater Tübingen setzt uralte Dorfbewohner in Szene

Tübingen. Langgezogener Lautsangsang. Töne deren Stimmungslage wechselt zwischen Klage und Melancholie, in der Düsternis zwischen Astgerippen. So archaisch ist der Anfang von „Die vom Himmel Vergessenen“. Das Freie Theater Tübingen zeigte dieses Stück über das Wochenende im Sudhaus.

In eine archaische Welt ist die bulgarische Schriftstellerin Ekaterina Tomowa vorgestoßen, in den 70er Jahren. In den Dörfern des Rhodopen-Gebirges hat sie mit uralten Dorfbewohnern gesprochen und darüber ein Buch geschrieben. Diese Gesprächsprotokolle haben schon früher Theatermacher gereizt, und auch Klaus Möller vom Freien Theater hat damit vier Rollen Bühnenleben eingehaucht. Na ja, Leben ist schon nicht mehr das richtige Wort. Das Leben der Vier, die Heli Fiedler, Elke Hirschmann, Uwe Bauer und

Erhard Grundler spielen, ist schon etwas sehr Vergangenes, und es war auch keines, das die Erinnerung wärmt: „Mein Vater starb jung. Meine Mutter starb noch vor dem Vater. Ich zog in den Krieg.“

Kurze Sätze, die nicht mehr allzuviel hochkommen lassen. In jenes Zwischenreich, in dem die Vier jetzt existieren: Im Vorzimmer des Todes, der mehr Verheißung als Schrecken ist: „Ich sehe, der Himmel hat sich ausgebreitet, blau wie eine Herbstzeitlose. Na los doch, hol mich, ich habe lang genug gewartet!“

Sie tragen Bauernkittel, mit Schärpen gegürtet, die schon eine Anmutung von Tempeldienst haben. Sie sprechen epische Sätze: „Weiß ist der Weg, auf dem Dafina kam. Wieviel Regen ist auf ihm geflossen? Niemand weiß es genau, niemand kann es wissen.“ Und die

Erzählungen und Gedanken der Alten, die jetzt mit dem Wind reden und von den Stimmen der Verstorbenen besucht werden, sind elegische, gedankenvolle, poetische Passagen: „Wir werden klein geboren, aber der Herr versteckte in uns die Größe seines Abbildes – wir müssen es selbst freilegen.“

Eine Person redet, die anderen drei umgeben sie mit den passenden Bewegungen: horchen gebannt, tanzen in Trance, stehen statuengleich, sind ineinander verschlungen. Ein sehr konzises und konzentriertes Spiel, das den Worten noch mehr Bedeutung gibt. Ihr ganzes Leben hat sich in den Kopf zurückgezogen. „Ein Bett, ein Kochtopf, aller Besitz beschwert nur die Seele“, sagen sie. „Denn die Seele ist innerlich schon auf der Reise.“ Dann verlöschen die Lichter. Viel Beifall. WOLFGANG ALBERS